



Abb. 7

Beim CAMERA PANNING bewegt sich der Kamerawagen horizontal (oben) oder vertikal (unten) – (siehe Pfeil)

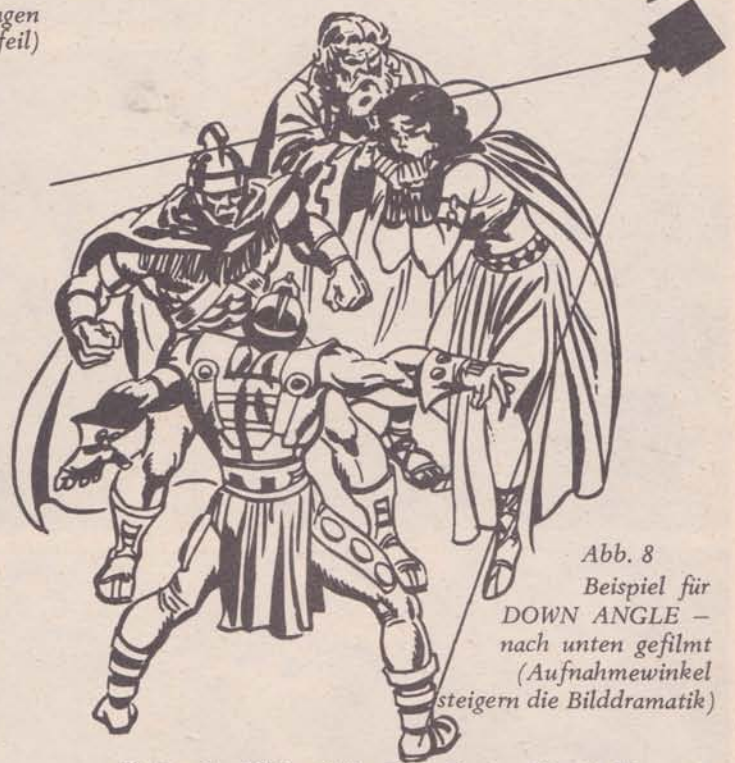


Abb. 8

Beispiel für DOWN ANGLE – nach unten gefilmt (Aufnahmewinkel steigern die Bilddramatik)

Bleibt die Ziffer (10). Dort finden Sie als Kamerafrau – oder – mann einen bekannten Begriff: CAMERA ZOOMS CLOSER. ZOOM – daran halten wir uns fest und vergessen den etwas zweifelhaften Begriff „Gummilins“ – das bedeutet, die Brennweite des Objektivs ist verstellbar. Das hat für uns den Vorteil, daß die Kamera sich nicht bewegt, dennoch wird das Objektiv durch das ZOOM-Linsen-System „herangeholt“.

Viele Filmschaffende lehnen das ZOOMING als Filmgestaltungsmittel ab, weil sie es für zu aufdringlich halten. Im Gegensatz zu jenen Aufnahmen, bei denen die Kamera an das Aufnahmeobjekt herangefahren wird und dieses räumlich darstellt, sind ZOOM-Aufnahmen flächig, haben keine Tiefe. Die Ursache liegt in der Konstruktion der „Gummilins“: Durch die hintereinanderliegenden Objektive gibt es keine perspektivische Verschiebung – alles wird zusammengezogen (denken Sie nur an Gummi!).

Aufmerksame Italo-Western-Zuschauer haben diesen Effekt bis zum Gehtnichtmehr „genossen“.

Da das ZOOMING schlecht mit Comic-Panels darzustellen ist, belassen wir es mit der Skizze (Abb. 9), und denken Sie sich das Gesagte dazu.

Wir setzen unsere Dreharbeiten im nächsten Monat fort, bereiten den Szenenwechsel vor, und irgendwer schreit CUT... aber leider ist der Film schon gerissen!

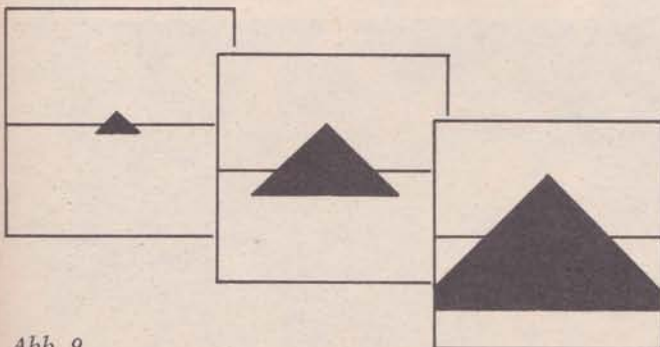


Abb. 9

Schema für ZOOMING – die Einzelbilder sind durch eine Einstellung entstanden – der Kamerastandort bleibt unverändert – ein häufig mißbrauchtes Gestaltungsmittel, das aber auch sehr wirkungsvoll eingesetzt werden kann.